

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.



literarisches Blatt und Land.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gemöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 137.

Halle, Donnerstag den 16. Juni. (Mit Beilagen.)

1881.

Aus Rußland.

Der Oberprocurator des heiligen Synods, Pobedonostzew, hat das nachstehende Verwarnungsschreiben von den Bischöfen erhalten:

Bischöfen! Verderbenbringender! lasse ab von Deinem schrecklichen Werke, den Gzar zum Regenten Iwan's und Nikolai's der zweite zu überreden. Wird die Krone in Rußland nochmals herrschen, so wirst Du der erste sein, der durch die Krone fällt, denn Du bist der gefährlichste, welcher wir wegen ihrer Verwahrung betrautet wurden. Dein Herz begehrt unser Aug' um Aug'; wohin wir werden Dir nehmen John um John. Beherrsche diese Verwarnung, bevor es zu spät ist, denn nur die Exzellenz sprechen nicht mehr und sie können nicht wieder auf, um ein neues befehlendes Leben zu leben.

Zur Erläuterung sei hinzugefügt, daß Iwan der Schreckliche und Gzar Nikolai die Krone niemals zur Ruhe kommen lassen, ferner, daß Pobedonostzew in russischer Sprache der „Siegesbringer“ und Heterodoxer der „Verderbenbringer“ bedeutet.

Nach einer der „Polit. Corr.“ aus Warschau zugekommenen Meldung lauten die dieselbst einlaufenden Berichte aus Genschowau, selbst gegenwärtig eine große Zahl wallfahrender Bauern verlammt ist, anhaltend ernst. Ein Individuum hatte in der Kirche Dynamitpatronen zu schleudern versucht, wurde betreten und verhaftet. Nun wollen Militärs das Volk dadurch aufwecken, daß sie ausfindigen, jenes Attentat sei ein Werk der Juden gewesen, unter denen denn auch lebhaftige Verworfung herrschen. Die Geistlichkeit bietet im Vereine mit der intelligenten Bevölkerung bisher erfolgreich alle Mittel auf, um dem Ausbrüche von Unruhen vorzubeugen. — In Rowo und Umgebung wurden zudem lehrreiche Plakate und Briefe von augenscheinlich russischer Provenienz aufgefunden.

Die amtliche Nachricht von der Einverleibung der von den russischen Truppen besetzten Gebiete der Türkenmen sowie der Bildung eines transkaukasischen Gebietes mit Einschließung des transkaukasischen Militärkreises bezieht sich ebenfalls den Abschluß einer Periode in den russischen Eroberungen und Expeditionen in Asien und dürfte zu gleicher Zeit endlich eine bestimmte Grenze für die Ausdehnung der russischen Macht in Asien festsetzen. Die Aufgabe, welche Rußland gegenwärtig in dem erweiterten Gebiete der Türkenmen erwirkt, d. h. die vollkommene Verhinderung der Ausbreitung der Grenzen sowie die Einführung bürgerlicher Gesetze, Unterhaltung der Truppen und Bewachen an der transkaukasischen Eisenbahn haben ununterbrochen ihren Fortgang; die Linie fast Mitte Juli bis nach Kischinowat benötigt werden. Die Voraussetzungen des Generals Anzenhof in betreff der verhältnismäßig geringen Danostenen wie der ununterbrochenen Ergebenheit der Linie selbst bei den unglücklichen Begegnungen der transkaukasischen Truppen haben sich als richtig erwiesen; die Kosten für 1 km übersteigen nicht 33—35,000 Rubel, die Steppenstürme und Sandwehen bringen der Bahn keine Gefahr, die regelmäßige Verbindung kann höchstens auf

einige Stunden unterbrochen werden, und auch das kommt nur selten vor. Der neuernannte Major der kaiserlichen Militz, Eptwa Sarta, wird, wie die „Mosl. Web.“ aus angeblich glaubwürdiger Quelle erfahren, eine Anstellung in der Zivilverwaltung des unlängst mit Rußland vereinigten Ahal-Tekegebietes erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich trifft morgen hier ein und begiebt sich sodann zu einem längeren Aufenthalt nach Felsang am Starbarger See. — Der deutsche Botschafter, Fürst Bismarck, ist heute nach Berlin abgereist.

Wiesbaden, 14. Juni. Der Regierungspräsident in Dypeln, Frhr. v. Duab-Hüchtenbrud ist gestern in Bad Nauhaus gestorben.

Bouillon, 14. Juni. Das den während des Kriegs von 1870/71 hier geforderten und beerdigten deutschen Soldaten errichtete Denkmal ist heute von dem deutschen Comité dem Schutze der hiesigen Stadtbehörden feierlich übergeben worden.

Rom, 14. Juni. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Majorität der Kammer erklärte der Ministerpräsident Depretis bezüglich der Wahlreform, die Regierung sei entschlossen, alle Bedingungen der Wahlfähigkeit die Zurücklegung der zweiten Klasse der Elementarschule und einen Census von 19 Lire 18 Centimes aufzustellen. Der Justizminister Zanardelli sprach sich in demselben Sinne aus. Nach lebhafter Debatte genehmigte die Versammlung einstimmig eine Tagesordnung, in welcher die Vor schläge des Ministeriums genehmigt wurden.

Bukarest, 14. Juni. Die Sectionen der Deputirtenkammer sind mit der Beratung der Vorlage betreffend die Konstruktion der Eisenbahn-Schuldbefreiungen beschäftigt. Vorher hatte die Kammer die Vorlage über die Errichtung von Docks und Entrepots um einen Kredit von 300,000 Frs. zum Bau der Eisenbahn Fejod-Clina votirt.

Konstantinopel, 14. Juni. Die Fortze hat an ihre Vertreter im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, welches einen Protest gegen das Defekt des Hey's von Tunis gleichkommt, durch welches Konstantin die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen wird. — In Folge der Ankunft des Scheichs Hebdollah in Wan wird die turbo-berberische Frage als erledigt betrachtet. — Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Abdul Aziz beginnen demnächst.

London, 14. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Lordchancellor erklärte Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung sei mit der bulgarischen Regierung in Verbindung getreten wegen der am 7. d. M. erlassenen Dekrete, durch welche in Bulgarien Kriegsgesetze eingeführt werden und der Minister des Innern, General Cremer, ermächtigt wird, die Behandlung der Pres-

vergehen zu übernehmen. Dem Minister des Innern seien aber die in letzterer Hinsicht vertheilten Gewalten wieder entzogen worden, da der Kassationshof inzwischen die Entscheidung getroffen habe, daß das türkische Pressegesetz, soweit dessen Bestimmungen nicht dem bulgarischen Gesetze zuwiderlaufen, noch in Kraft bleibe. Dittie erklärte ferner, eine Beschäftigung des Gerichtes von der Verhaftung des früheren bulgarischen Ministers des Auswärtigen, Zantoff, sei ihm bis jetzt nicht zugegangen. — Das Haus fuhr sodann in der Einzelberatung der irischen Landbill fort.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Zu Comenry im Allier-Departement, wo sechshundert Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt haben, ist das Unerhörte geschehen, daß der sozialistisch gesinnte Gemeinderath des Ortes den Streikenden eine Unterführung von 25,000 Frs. ausgesetzt hat! Man kann sich den Jubel vorstellen, mit welchem dieser Beschluß von der radikalen Presse von Paris aufgenommen wird. Der Gemeinderath hat ferner verlangt, daß die auf Veranlassung des Präfekten nach Comenry entsandten Truppen, nämlich 2 Compagnien Infanterie und mehrere Brigaden Gendarmen, sofort aus der Stadt zurückgezogen würden, da die friedliche Arbeiterbevölkerung nur herausfordern könnten. Endlich hat der Gemeinderath eine Subscriptionsliste für die Streikenden eröffnet und sämtliche Gemeinderäte Frankreichs eingeladen, sich an derselben zu beteiligen. Nicht erlaublich für die Vorgesetzten der dortigen Steinbrüche, welche — Mit Ausnahme der Gambetta jugendlichen Presse leben alle Morgenblätter in dem Beschlusse der Kammerbüreau vom 13. d. eine neue eskalante Niederlage Gambetta's. Allgemein wird konstatiert, daß entgegen den Behauptungen der Gambettianischen Presse keine Spur von Aufregung im Lande herrsche. Das Wort Pascal Duprat, die verführte Auflösung der Kammer sei eine parlamentarische Intrigue, ist auf allen Lippen. — Der Kriegsminister hat einen Kredit von 14,228,000 Frs. für die russische Expedition erforbert. Von dieser Summe entfallen auf das Kriegsministerium selbst 13,431,000, auf das Marineministerium 700,000, auf das Finanzministerium 95,000 Frs., und zwar werden diese Kosten bis zum 10. Juli. Bedenkt man die schon früher für denselben Zweck erforderten 5,695,276 Frs. hinzu, so ergibt sich für die Zeit vom 1. April bis zum 10. Juli eine Gesamtsumme von 19,921,276 Frs.

Orient. Die Ratifikation des griechisch-türkischen Abkommens läßt noch immer auf sich warten. Der Wiener „Presse“ zufolge liegt der eigentliche Grund der Verzögerung darin, daß die dem Sultan vorzuliegende türkische Uebersetzung der Konvention einige Zeit erforderte, und daß der Sultan wegen eines Abschlusses mehrere Tage den Staatsgeschäften nicht obliegen konnte. Wie das genannte Blatt ferner wissen will, würden die Mächte

Ein Bille.

Stizze von Rudolph Müldener. (Vorlesung.)

„Nein, Edmund“ erwiderte die Marquise traurig, „was Sie fordern, ist unmöglich!“

„Unmöglich?“ — Können Sie mir durch den Schritt, den ich Ihnen vorschlage, und der alle die Wirren auf einmal und gründlich hinweg würde, noch größere und heftigere Rechte über sich einräumen, als ich bereits besitze?“

„Nein“ erwiderte die junge Frau erschrocken; „auch würde ich, wenn ich allein stände, nicht einen Moment ängern, mich in Ihre Arme zu werfen, ja, Edmund, meinen Arm, mein Leben selbst würde ich freudig Ihnen zum Opfer bringen!“

„Wenn ich allein stände!“ murmelte Blüthen; „also ist es nur Wüthigkeit auf der Marquise, welches Sie hindert, mir anzugehören?“

„Sie allein.“

„Aber welches Unrecht begehen Sie gegen ihn? Sie können ihm nicht eine Liebe entgegen, die er nie begehrt! — Alles, was Sie für ihn empfanden, war die keusche Zärtlichkeit der Tochter.“

„Aber die Wuthung, die ich ihm sollte, die Dankbarkeit, die ich ihm schuldete, verpflichten mich, bei ihm anzuharren bis ans Ende. — Ich werde immer Ihre Freundin sein, werde ihn trösten, wenn er leidet, und ihn so glücklich zu machen suchen, als der Freundschaft und der Dankbarkeit, in Ermangelung wärmerer Gefühle, irgend vergnügt ist.“

„Und vergessen Sie, daß der Vicomte unser Geheimschiff kennt!“

„Sie willigen also ein?“

„Ach! Edmund, antwortete sie, „sagen Sie selbst, kann ich den Marquis verlassen, ohne kein graues Haar dem Spott und dem Schächer der Welt preiszugeben? Und Sie, Edmund, haben Sie nicht lange genug in Frankreich gelebt, um zu wissen, was der Fluch der Väterlichkeit bei uns bedeutet?“

„Und wenn nun der Marquis selbst Sie von sich stößt?“ fragte Blüthen gespannt.

Die Marquise erbeugte.

„Dann“ erwiderte sie endlich mit einem unbeschreiblich melancholischen Acheln, „dann fällt die Schmach wenigstens nicht auf ihn zurück!“

„Clemence“ antwortete der junge Mann, ihre Hand erfassend, „da ich es bin, der Ihnen Unglück, Ihnen Verderben bringt, so muß auch ich Sie retten, retten vor Ihrer eigenen Schwäche, denn diese Resignation ist Nothwendigkeit gebietet es Ihnen, sich, folgen Sie mir, die Nothwendigkeit gebietet es Ihnen und die Zeit drängt, noch in dieser Nacht. Mein Vermögen ist zwar ärmlich im Vergleich mit dem Reichthum Ihres Vaters, doch habe ich noch genug für uns beide, und meine Liebe, meine heisse, glühende Liebe, Edmund, bürgt für unser künftiges Glück.“

— Ja, Clemence, nur für Sie will ich leben und freudig entsage ich den Träumen des Ehrgeizes: Sie allein sind meine Welt, und Ihre Liebe ist das einzige Gut, welches noch Werth für mich hat!“

In den bleichen Zügen der jungen Frau malten sich die Spuren eines tiefen und schmerzlichen Seelenkampfes; ein ungestümes, innerwührendes Zusammenstehen mit ihm, den ihr Herz mit so unendlicher Liebe umfing, das war für sie ein so süßes, berauschendes Glück!

„Edmund“ erwiderte sie nach einigen Momenten eines tiefen Schweigens, wie von einer pöthlichen Inspiration erleuchtet, „ich werde meine Pflicht thun und, ich wiederhole es, den Marquis nie verlassen, solange er nicht selbst mich von sich stößt. — Suchen Sie meinen Entschluß nicht zu erschüttern.“ fuhr sie fort, als Blüthen Wiene machte, sie zu unterbrechen, „und seien

Sie nicht grausam, indem Sie mir ein Glück vor die Seele jandern, dem“ sagte sie mit unendlicher Traulichkeit hinzu, „dem ich entsagen muß!“

Bei diesen Worten ließ Blüthen sich fast willenlos in einen Fauteuil fallen; ein dumpfer Seufzer entzog sich seiner Brust, matt sank seine Arme an seinen Körper herab, die momentane Erregung, die jede Faser Nerven krauschaft durchzitterte, war der Wüthigkeit, fast der Verzweiflung gewichen.

„Und ist Ihr Entschluß unüberwindlich?“ fragte er endlich, Unüberwindlich!“

Blüthen kannte die Charakterfestigkeit der Marquise und darum machte er keinen Versuch ihren Vorsatz zu erschüttern.

„Ach!“ murmelte er voll Bitterkeit, „ich bin zum Unglück geboren!“

Beide ließen einander lange schweigend gegenüber, aber tiefes Schweigen, in Verbindung mit der tiefen Stille der Nacht, war peinlich.

„Clemence“ hob Blüthen endlich an, „verbanne Sie den Reiz, der Sie umwirbelt: morgen, das schwebt ich Ihnen, wird der Brief wieder in meinen Händen sein.“

Die Marquise antwortete nicht. Blüthen stand vor ihr bleich, aber in feiner ganzen Haltung spiegelte sich eine unheimliche Festigkeit. Einen Augenblick blickte er schweigend, dann wandte er sich um und schritt langsam der Thür zu. Die Marquise machte keinen Versuch, ihn zurückzuhalten; vielmehr hatte sie, von Betrachtungen abstrahirt, seine Worte nicht einmal vernommen.

Aber ohne ihn zu sehen, ohne ein Wort des Abschiedes konnte er von ihr nicht scheiden; bereits in der Thüre, wandte er sich noch einmal um und indem er sie in leidenschaftlicher Gluth in seine Arme schloß, hauchte er einen glühenden Kuß auf ihre Stirn.

„Adieu, Clemence!“ rief er aus; „Weiß meiner Liebe, liebe, liebe wohl!“

„Edmund!“ rief die Marquise; „Edmund! Edmund!“ wiederholte sie in einem Tone, in welchem Schmerz und Zärt-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der durch Gesetz vom 10. März d. J. bewilligte dreimonatliche Steuererlass wird anderweitig Bestimmung des Herrn Finanzministers gemäß schon für die Monate **Juli, August und September 1881** gewährt und es werden deshalb für diese 3 Monate die Monatsraten sämtlicher **Stufen der Klassensteuer** und der fünf untersten Stufen der **Progressiven Einkommensteuer** nicht erhoben.
An der pro 1881/82 angeschriebenen Gemehnde-Einkommensteuer wird ein Erlass nicht gewährt.
Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Halle a/S., den 11. Juni 1881.
Der Magistrat.
Stando.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzoglich Sächsische Kammergut **Unterrohrn**, im Herzogthum Sachsen-Meiningen gelegen und 1 Stunde von **Satzungen**, 6 Stunden von **Gienand** und 8 Stunden von **Reinungen** entfernt, wird am **1. Juli 1882** pachtlich und soll von da ab auf **zwei** oder **achtzehn** Jahre verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke ist auf **Montag den 18. Juli dieses Jahres** Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtstücker Vormittags 10 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden und nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse und landwirtschaftliche Beschäftigung das Weitere gewärtigen wollen.
Das genannte Gut umfaßt einen Flächeninhalt von 224,7957 ha und zwar 0,6732 ha Heidegrün, 1,0926 ha Gärten, 157,0861 ha Ackerland, 19,9877 ha Wiesen, 44,8656 ha Weiden, Wege u. u., 1,0905 ha Teiche und Dämme.
Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
Weimar, am 14. Mai 1881.
Großherzoglich Sächs. Staatsministerium, Departement der Finanzen.
Thon.

Grosse Auction von herrschaftlichem Mobiliar.

Freitag den 17. Juni, von Vormittags 11 Uhr an verleihere ich **gr. Wallstraße Nr. 1:**
1) Eine schwarze Salon-Einrichtung (Stil Louis XVI.), Garnitur reich geschmückt, kunstvoll gearbeitet, mit spanischem Seidenstoffe bezogen, 1 Marie-Anoinette-Tisch, elegantes Vertico und prachtvolles Schreibtisch.
2) Ein reichgeschmücktes Speisezimmer: Büffet, Speisetisch, 12 reich geschmückte Fruchtstühle, Servirtisch, eine kunstvolle Garnitur mit Tisch, Trappesessel, hierzu prachtvoll gearbeitete Bibliothek.
3) Boudoir in bestem Aufbaumodell, Pflüschmöbeln, Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 4 Salon-Beuteln mit Prima-Bezug, Sopha, 2 reich geschmückte Verticos, Trumeau.
4) Wohnzimmer, Garnitur mit fein. franz. Phantasie-Bezug, Ausziehtisch in Aufbaumodell, Spiegel mit Consols, Schreibtisch u. c.
Auserdem verschiedene Garnituren, Spiegel, Spindeln, Verticos u. c.
J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. Exorator.

Guthof-Verkauf oder Verpachtung.

Der Guthof zu **Gundorf** bei Leipzig, 30 Min. vom Bahnhof **Warned**, welcher über von Leipzig und besetzt wird, nebst großem Tanzsalz, kaptigem Garten, überaus gepflanzter Kegelbahn, KleinSchäfferei und Materialwaarenhandlung, soll unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft oder anderweitig verpachtet werden. Vortheilhaft wäre derselbe für Fleischer oder Bäcker, da im Orte selbst gegen 20 Arbeiter beschäftigt werden. Auch wäre derselbe Kohlenverwerkstätten zu empfehlen, da ca. 4 Millionen Maerlein jährlich von hier aus abgehren werden und Stallung genügend im Grundstüdt vorhanden ist. Näheres bei **G. Schöffner**, Gundorf bei Leipzig.

Wichtig für Hausfrauen!

Estragon-Essig in zwei verschiedenen Nummern zu 0,15 und zu 0,30 $\frac{1}{2}$ der Liter. Letzterer (**Doppel-Estragon-Essig**) ganz verlässlich zu Salat und zum Einmachen.

Meinel's Essigfabrik, Dachritzgasse 7.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a Fl. 50 $\frac{1}{2}$ bei **Albin Rentze**, Schmeerstraße 39.

Land- u. Stadtwirtschaftler - Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener, in derselben aufgewachsener Landwirth, mit Hülfsbau sowie allen Maschinen der Neuzeit vertraut, welcher mehrjährig und noch gegenwärtig die erste Stelle einer größeren Wirtschaft bekleidet, sucht eine selbständige und wünschlich dauernde Stellung. Alles Nähere durch **Herrn Hoffmann** in Leipzig (Schiffhäuser Hof).
Ein unverheirateter Oberverwalter oder Oekonomieinspektor, der vorzüglich sein muß, wird auf ein größeres Rittergut, wo die Herrschaft nicht wohnt, zur ziemlich selbständigen Leitung bestellen pr. 1. Juli a. c. gesucht. Gehalt nach Uebereinstimmung. Zeugnisse oberschicklich und franco. **S. L. 277.** „Invalidentank“, Leipzig.

Robert Kiess, Magdeburg, Neuweg 2, Annoncen-Expedition, besichert jeder Art promptly und billigt an alle Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter u. c. NB. Bei größeren Aufträgen gewähre ich 5 bis 10 % Rabatt!

Hammellammer, halbjährlich, 4-5 Monate alt, bis 90 $\frac{1}{2}$ schwer, verkauft **Schneider**, Rittergutspächter, Pöferna bei Weißenfels.

Freitag den 17. Juni Abends 7 Uhr in der erleuchteten Marktkirche Kirchen-Concert der Singakademie.

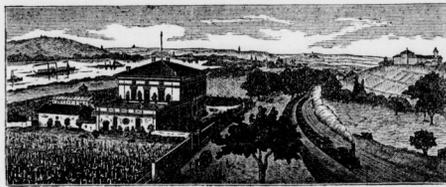
- 1) Toccata von Seb. Bach, für Orgel mit Instrumenten von C. F. G.
 - 2) Cantate: „Sie werden aus Saba Alle kommen“, für Soli, Chor, Orgel und Orchester, — von Seb. Bach.
 - 3) Cantate: „Es ist dir gesagt, Mensch“, für Soli, Chor, Orgel und Orchester, — von Seb. Bach.
 - 4) Jubilate (der 100ste Psalm) für Soli, Chor, Orgel und Orchester, — von G. F. Händel.
- Nr. 2, 3, 4 in der Bearbeitung von Rob. Franz.

Soli: **Herr Hof** von hier (Alt); ein Mitglied der Singakademie (Tenor); **Herr Hartung** aus Leipzig (Bass); — Orgel: **Herr Organist Zehler**.

Einladungen zu 2 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ sind bei **Hrn. Karmrodt** zu haben; am Nachmittage der Aufführung auch der Kirche gegenüber, im Laden des **Herrn Arnold** (Gütte).

J. Grün,

Weingutsbesitzer & Weingrosshändler, Winkel i/Rheingau, Halle a/S., am Fusse des Schloss Johannisberg, Rathausg. 2 u. Albrechtstr. 3.



(Weingut von J. Grün am Schloss Johannisberg.)

Selbstgekelterte **Rheingauer, Rheinhesische, Pfälzer-, Mosel- und Nahe-Weine** ab Winkel p. 100 Ltr. ab Halle p. 100 Ltr.
Gute Tischweine . . . 600-1500 . . . 60-135 . . . 67-142
Feinere Riesling-Rosen . . . 1500-2400 . . . 135-210 . . . 142-217
Feine Dessert- u. Auslese-Weine . . . 3000-7500 . . . 260-650 . . . 267-657.
Reiche Auswahl von Flaschenweinen der Jahrgänge von 1857-1876.
Selbstgekelterte **rothe Ingelheimer u. Ammannshäuser.**
Direktor Verand der **Schloss Johannisberger Cablaets-Weine** aus der Fürstl. Metternich'schen Schlosskellerei mit dem Fürstl. Mettern. Siegel zu den **Originalpreisen.**
Unverändertes Lager in Halle a/S. für ausländische, hauptsächlich **Bordeaux-Weine**, direct vom Producenten gekauft, per Oxhoft unversteuert **180-500 $\frac{1}{2}$** (der Zoll beträgt ca. 63 $\frac{1}{2}$ für das Oxhoft).
Grosse Auswahl abgelagerter Flaschenweine.
Original-Schlossabzüge der feinsten weissen u. rothen Hochgewächse: Chät. Yquem, Ch. Lafite, Latour, Haut Brion, Margaux etc. etc.
Alle übrigen ausländ. Weine **direct** importirt, daher in preiswerther Qualität. Deutsche Schaumweine von 2,50 bis 5 $\frac{1}{2}$, französ. Champagner von 5 bis 8 $\frac{1}{2}$.
Armagnac, Arac, Cognac, Rum.
Specielle Preislisten stehen zu Diensten.
Die Firma besteht seit 1852.

Gutsverkauf.

Ein Gut in Bayern, Unterfranken, eine Stunde von Stadt, welches seit längerer Jahren administriert wurde, 469 Tagewerk oder 625 praes. Morgen, mit Brauerei nach neuer Construction, Bierproduction 4500 Hectoliter, ist mit werthvollem Oekonomie-, Brauerei-Inventar, ten Bierovorräthen und einer Brauntweinbrennerei zu dem äußerst billigen Preise von 270,000 $\frac{1}{2}$ veräußlich; $\frac{2}{3}$ der Kaufsumme könnten nach Vereinbarung auf 20 Jahre à 4% unfindbar stehen bleiben. Franco-Anfragen von Selbstkäufern unter A. No. 2 befordert **Gd. Städtath** in der Exp. b. Stg.

Erstes Wiener Industrie-Etablissement.

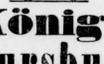
Alt renommirte Typo-Lithographie mit Dampftrieb im stärksten Gang, wird wegen zur Ruheetzung verkauft. Preis 100,000 Mk. Anzahl. 60,000 Mk., Rest nach Belieben. Abzüglich aller geschäftlichen und Haushaltungsspesen jährlicher Reingewinn 20,000 Mk. Minimum. Fachmann weiteres Capital nicht nöthig. Durch **Paul Schwerdfeger**, Leipzig, Windmühlentstr. 26 b.

Ein sehr beachtenswerthes Restaurations-Etablissement in nächster Nähe Leipzigs ist Familienverhältnissen halber mit Inventar (neu) sofort billig zu verkaufen. Geehrte Selbstkäufer, Agenten verbeten, beliehen ihre Adressen unter **H. G. 9012** im Annoncen-Bureau des **Hrn. Rud. Mosse** in Leipzig niederzulegen.
Damen finden hier u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Ungar**, Leipzig, Weststraße 73.
Bestellungen zum **Gardenstecken** nimmt entgegen **Langestraße 29, II f.**

Geuch.

Weil jetziger Anhaber zur größeren Uebung einbezogen, findet zum 1. Juli ein schon in Rükenswürthigen thätig gewesener **Verwalter** Stellung. Persönliche Vorstellung bei vorheriger Einfindung der Zeugnisse nöthig. **Domaine Seega** d/Brandenburg u. Th.

Verlag von **Albert König** in Guben, Vorräthig in allen Buchhandlungen.



König's Coursbuch.

Mai - Juni 1881. Sommerfahrpläne der Eisenbahnen von Mittel- u. Nord-Deutschland. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis 30 Pf.

König's Kleines Städte-Lexikon des Deutschen Reichs.

Die Bevölkerung der Staaten des Deutschen Reichs, Alphabetisches Verzeichniss mit Angabe der Lage nach Kreisen, Bezirksamtern, Amtshauptmannschaften, Oberamtsbezirken u. c., Regierungsbezirken (Landkreise, Kreis- und Hauptmannschaften), Provinzen und der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. December 1880. Die besterhaltenen Städte des Deutschen Reichs nach ihrer Größe geordnet. **Preis 50 Pf.**

Loose der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881 à 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei **Gd. Städtath** in der Exp. b. Stg.
Die zum 22. d. B. bekannt gemachte Auction von 150 St. **Hammel** wird hiermit aufgehoben. **Rittergut Lössow** bei Merseburg.

Unübertrefflich ist der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** gegen alle Leiden der Atmungsorgane, vom leichten Husten und Catarrh bis zur beginnenden Schwindsucht. Bei Alt und Jung kann er angewendet werden. Wie manches Kind ist durch diesen rechtzeitigen Gebrauch schon gerettet worden! Namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apothekel oft entfernt, sollte der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** stets vorrätig gehalten werden. Derselbe ist in Halle a/S. allein echt zu haben bei: **Wihl. Schubert**, gr. Steinstraße 1, A. Scherleben: **Fred. Göhler**, Artzen: **Herr. Junck**, Viecherode: **W. Braun**, Vitterfeld: **F. Krause**, Delitzsch: **Reinhold Müller**, Eisenburg: **Ernst Pfeife**, Eisenberg: **Anton Wiese** sowie **Richard Böhlke**, Gernsleben: **A. Schlemmer**, Frankenhaußen: **Carl Herzberg**, Freyburg a/L: **G. Förster**, Grafenhainichen: **G. Glaue**, Helldranzen: **Albert Dittmar**, Kelbra: **C. Tröbs**, Naumburg: **F. H. Langenberg**, Naumburg: **C. F. Weidling**, Merseburg: **M. Thiele**, Mücheln: **Moritz Rathke**, Neuba: **G. W. Stüblich**, Naumburg: **G. Fiedler** sowie **Louis Lehmann**, Querfurt: **G. Schöme**, Schkälen: **Louis Widmer**, Schkeibitz: **Herr. Kehler**, Stolberg: **C. Kriehke**, Sangerhausen: **F. W. Cuenkel**, Stößen: **F. D. Ludwig**, Teuchern: **C. F. Burghard**, Wippra: **Alb. Müller**, Weißenfels: **C. F. Zimmermann**, Wiehe: **C. A. Knorr**, Zörbig: **C. F. Straube**.

Zu vermietten große freundlich Wohnung auf dem Lande $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle. Näheres bei **Gd. Städtath** in der Exp. b. Stg.

Träbern

abzugeben **Münchener Brauhaus G. Faldix**. Sonntag den 19. Juni 6 $\frac{1}{2}$ Uhr früh **Extra-zug nach Kösen**. Rückfahrt 8.45 Abds. Billets à 1 Tag gültig III. Kl. 2 $\frac{1}{2}$, II. Kl. 3 $\frac{1}{2}$ nur bis Donnerstag, später 50 $\frac{1}{2}$ mehr bei Steinbrecher & Jasper. In Naumburg wird angehalten.

Sängerbund an der Saale. Morgen Freitag Abends 8 Uhr gemeinschaftliche Probe in **Müllers Belle vue**.

Spören. Zum Concert und Ball Sonntag den 19. Juni ladet ergebenst ein **F. Friedrich**. Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Ulrika** mit dem Kaufmann **Herrn Hermann Waerder** hier beehret sich Verwandten und Bekannten stät beförderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., d. 14. Juni 1881.
Stärfelabract **Gustaf Schmidt** und **Franz**.

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag 11 Uhr entschlief sanft unser guter, lieber Vater, **Schwäger** und Großvater, der **Pöfner** **Secretair Otto Thieck**. Im Namen der Hinterbliebenen: **Alexander Thieck**, Oberpost-Affistat.

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 14. Juni.

Officiös wird berichtet: Durch die Ernennung des Landesdirectors v. Heyden in Pommern zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O. ist die Neuwahl eines Vertreters der hiesigen Verwaltung ihrer Provinz nothwendig. Diefelbe kann nur durch den Provinzial-Landtag erfolgen, welcher deshalb, wie man hört, noch in diesem Monat einberufen werden soll.

Aus dem Umfande, daß nunmehr die Frage wegen Errichtung des Reichstagesgebäudes den Reichstag thatsächlich nicht mehr beschäftigt hat, will man hier und da den Schluß ziehen, daß der Wunsch des Reichstags, den Reichstag von Berlin fort zu verlegen, seiner Verwirklichung näher gerückt ist. Diese Annahme ist eine durchaus irrthümliche. An höchster Stelle begegnet dieser Wunsch dem entschiedensten Widerstand.

Die socialpolitischen Reichstagsabgeordneten Fröliche und Bahleisch haben bekanntlich den Schluß des Reichstages nicht abgewartet, um ihre Absicht, nach Amerika auszuwandern, zur Ausführung zu bringen. Seit etwa acht Tagen befinden sich dieselben auf dem Schiffe, auf dem sie von Hamburg aus ihre Ueberfahrt angetreten haben. Fröliche hat alsbald schriftlich auf die Wiederanstellung seiner Candidatur im Berliner Reichstagswahlkreise Verzicht geleistet. Dagegen liegt es, wie weiter mitgeteilt wird, in der Absicht des gleichfalls bekannten Socialisten, früheren Referendars Biered, bei in Amerika eine reiche englische Dame geheiratet hat, an seiner Candidatur in Magdeburg festzuhalten.

Zwischen der Schweiz und Deutschland am 23. v. M. in Berlin abgeschlossene Uebereinkunft zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums lautet:

1) In betreff des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Creanzwerken und Werken der Kunst, soweit diese Creanzwerke und Werke nicht als Creanzwerke und Werke inländischer Urheber geschützt sind, für das Gebiet des deutschen Reichs und für das Gebiet der kantonellen Eigengesetzlichkeit der Bestimmungen der unter dem 13. Mai 1869 zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz abgeschlossenen Uebereinkunft maßgebend sein. Jedoch tritt an die Stelle der im Artikel 6 dieser Uebereinkunft vorgesehenen Annullation und Enttragung die Annullation und die Enttragung in der Weise, wie die Bestimmungen der unter dem 13. Mai 1869 zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz abgeschlossenen Uebereinkunft maßgebend sein. Jedoch tritt an die Stelle der im Artikel 6 dieser Uebereinkunft vorgesehenen Annullation und Enttragung die Annullation und die Enttragung in der Weise, wie die Bestimmungen der unter dem 13. Mai 1869 zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz abgeschlossenen Uebereinkunft maßgebend sein.

Die Regierung von Schleswig hat kürzlich folgende Bekanntmachung erlassen: Die Berichte, welche aus über das Treiben der Mormonen-Cmissäre in der Provinz Schleswig-Polstein zugegangen sind, lassen erkennen, daß diese Secte sowohl hier als in Deutschland überhaupt im Begriff steht, die Ausbreitung ihrer unmoralischen und gemeinsinnlichen Lehren planmäßig und in umfassender Weise zu organisiren. Eine große Anzahl sogenannter „Hörsbrüder“ sind von Amerika aus bereits eingetroffen oder unterwegs, um unter der Leitung wie es scheint, einer in Dänemark befindlichen Centralstelle aller Orten Proselyten zu werben, welche theils für die Auswanderung bestimmt sind, theils aber auch, an ihren Wohnorten bleibend, das „Befreiungswort“ fördern und im hohen Maße für den Zusammenfluß der einzelnen Orte zu sog. „Conferenzen“ streben, welche je einem „Präsidenten“ unterstellt werden, Sorge tragen sollen.

In der Verfügung werden deshalb die Behörden angewiesen, dem verderblichen Treiben dieser Mormonen-Functionäre mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, deren Thätigkeit zu überwachen, öffentliche Versammlungen nicht zu dulden und solche Missionäre, wenn sie Ausländer sind, aus dem Staatsgebiete auszuweisen.

Die in neuerer Zeit sich bedenklich häufenden Fälle, daß Verbrechen verübt werden, lediglich damit ihre Urheber ein Unterkommen in den Strafanstalten erhalten, haben dem sächsischen Ministerium des Innern, welchem die Strafan-

stalten unterstehen, Veranlassung gegeben, das Maß der Annehmlichkeiten des Strafanstalts innerhalb des Rahmens des Strafgesetzes möglichst zu verringern. Derselbe früher wurde angeordnet, daß denen, welche Zuschauersitze veräußern, während des ersten Strafanstalts der Erlaß jeglicher Zutritt, A. D. Wuter, Zeit u. s. w. sowohl von seinem Spargelde, als von etwaigen Geschenken unterlag sein sollte. Neuerdings aber ist jeder Erlaß von Geschnittmitteln sowohl im Zuschauersitz, als in den Gefangenenanstalten, in welchen Gefangenen längerer Dauer verhaftet werden, eingeführt worden, so daß alle Gefangene lediglich auf die Anstaltskost angewiesen sind, soweit nicht ärztlichseits für die Anstaltskosten auf Anstaltskosten eine Aufbesserung beantragt wird. Ausgeräumt allen besonders die rückfälligen Verbrecher, bei denen die Vermuthung nahe liegt, daß sie im Strafanstalt sich zu wohl befinden, möglichst streng beaufsichtigt werden und auch bei jeder Führung in der sogenannten 3. Disciplinartheile gehalten werden, in welcher ihnen noch 1/4 des auf sich geringen Verdienstanteils für ihre Arbeit geflirt wird. Denselben sind derartige Verhörsstunden an einer Zeit, wo die Strafanstalten kaum mehr dem Besuche zugänglich, nur zu stiften.

S. M. S. „Elois“, 16 Geschütze, Kommandant Kapit. v. See v. Blanc, ist am 13. Juni cr. in Capstift eingetroffen und beabsichtigt am 18. desselben Monats die Reise fortzusetzen.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 14. Juni. In der am 13. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bülow abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf eines Gesetzes wegen Befreiung von Zuverdienstleistungen gegen die österreichisch-ungarischen Folgeleige, sowie ferner dem Abschluß einer Vereinbarung mit Dänemark-Ungarn wegen Aushebung des Vertrages über die Begleichung öffentlicher Aemter auf Dänemark und die Heranziehung der Zustimmung ertheilt. Weiter nahm die Berathung die Berichte der zuständigen Ausschüsse entgegen über Eingaben, welche sich theils gegen die Dispositionen und zum andern Theil Veränderungen der internationalen Rechtsverhältnisse in Bezug bringen und beschloß, die Angelegenheit der Uebermittlung an den Herrn Reichsminister. Eine Präsidialvorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Reichs-Strichhölzer, wurde den Ausschüssen für Gewerbe und für Handel und Verkehr überwiehen.

Parlamentarische.

Berlin, 14. Juni. Nach dem nunmehr veröffentlichten amtlichen Resultat der Stichwahl im Wahlkreise für den Reichstag am 1. d. M. ist Herr v. Schöller (national-liberal) 5144 Stimmen, Herrmann (fortschrittlich) 4254 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Lokales.

Halle, den 15. Juni. Am Montag Vormittag sind mit dem Zuge von Halle circa 25 Kranke von der 3. Classe im Mittelwagen nach A. L. Schreyblich überführt. Von den ausgehenden Feuerschutz, welche ein Uebelthäter für die Wägenfahrer für Männer abgebrannt ist, hat sich diese Veränderung nothwendig gemacht.

[Von der Ausstellung.] Für die Bewohner von Gausfeld, Pögned, Rudolfstadt, Ulfshäbt, Rahlha, Oranienburg u. c. soll kommenden Sonntag, den 19. d. M., ein Ertrag nach Halle abgeschlossen werden, der es möglich macht, die von den Directionen der betreffenden Bahnen bewilligten Ermäßigungen auszunutzen und für einen wesentlich billigeren Preis, als der Fahrplannormen ist, die Ausstellung zu besuchen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Nordhausen, 14. Juni. Dieser Tage erkännte sich ein Mädchen im Alter von 13 Jahren. Noch zur rechten Zeit wurde der Erleid abgegriffen und nach langen Bemühungen das Kind ins Leben zurückgeführt. Das Mädchen ist seitdem heilsam.

W. Sangerhausen, 14. Juni. In der städtischen Sparkassette betrug am Schluß des vorigen Jahres die Gesamtsumme der Einlagen 6,525,405,11 M. Davon wurden 1,678,629,56 M. in dem letzten Jahre eingezahlt. Von den vorhandenen Einlagen wurden 1,362,969,58 M. zurückgezahlt. Von den aufgetauften Zinsen wurden 190,979,61 M. dem Capitale zugeföhrt und nur 52,654,73 M. an die Sparte ausgezahlt.

Aus der Umgegend der Mansfelder Seen, 12. Juni. Am 10. d. Mts. wird die Tochter-Vogelgesellschaft von Eisenleben und Umgegend“ in der „St. Petri-Paulkirche“ zu Eisenleben sein Jahresfest feiern. Der Festgottesdienst beginnt Vor-

mittags 10 Uhr; die Festpredigt hält Herr Pastor Stockh. — Laut amtlicher Bekanntmachung des Amtvorstehers des Districts von Braumode ist unter dem Rindviehbestande des Districts Stangerode die Maul- und Ruudschlagnummere erwachsen. Ueber die nähere Orte und Gutsbezirke Gerberoda, Baumersroda, Meina, Gämmerly, Rühendorf, Campa ist die dreimonatliche Hundepferde angeordnet worden, weil in jeder Gegend ein tollwüthiger Hund, der später erlegt wurde, sich umhergetrieben hat.

27. Geheiß, 11. Juni. Mit Beginn des Mts. ist unter neuen Schilfbänken in allen seinen Theilen fertig gestellt und dem Vertheil übergeben worden. Der Einweihung desselben werden die Schilfbänke in allen Bezirken des Districts beizubehalten. — Unsere Entenwässerungen beginnen mit jedem Tage hoffnungsvoller zu werden. Seit dem 24. März hat der größte Theil unserer Flur kaum einige Tropfen Regen bekommen. Wenn nicht recht bald die Schilfen des Sommers in ausgiebiger Weise sich öffnen, so steht eine äußerst geringe Ernte zu erwarten.

Sangerhausen, am Sonntag den 12. d. Mts. Am die jährliche ordentliche Generalversammlung der hiesigen Bauvereins-G. St. hat, in welcher hauptsächlich die Jahresrechnung pro 1880 zur Berathung vorlag. Das Institut besteht seit 1856 und war es schon der 25te Geschäftsbericht, welcher den Mitgliedern unterbreitet wurde; dieselben dürfen mit Befriedigung zurücksehen, denn fertig hat sich der Umsturz und damit der Gewinn erhöht und das Vertrauen befestigt. Am Schluß des vergangenen Jahres zählte der Verein 335 Mitglieder und weist der Rechnungsabteilung ein eigenes Vermögen von ca. 255,037 M. Der Gesamtumsatz pro 1880 erreichte die Höhe von über 11,000,000 M. und der erzielte Gewinn betrug sich auf ca. 30,218 M., welcher in folgender Weise zur Vertheilung gelangte: 8215 zu einer Specialdividende (Stecten für eigene Rechnung), 2200 zum eigentlichen Reservefond, 1000 zum Besonderefond, 15,876 10/100 Dividende auf Mitgliederaktiva, 1082 Abschreibung auf Grundstücke, 852 Abschreibung auf unentgeltliche Forderungen, 90 zu Verbindungsgegenständen und der Rest von 900 ebenfalls zum Reservefond. Außer den anstehenden Reuip. Ertragabläufen des Directors, des ausstehenden Controlors und des Statistikenabtheilungler genehmigte die Generalversammlung noch für die Wägen des Vereins zunächst auf fünf Jahre eine jährliche Pension von 300 M.

7. — Gottha, 11. Juni. Am 29. d. M. wird der Nennverein für Mitteldeutschland in unserer Stadt seine diesjährige Generalversammlung abhalten. — Einen seltenen Fall von Zutraulichkeit unserer kleinen gefiederten Sänger hat man unlängst in dem Hofstuf zu Thüringer Haus beobachtet, indem ein Rothschwanzchenpar, das auf dem Rahmen eines im vorigen Jahre hingehängenen Mitgliederverzeichnisses der Schilfbänke saß, nicht, sich selbst durch einen in dem betr. Saale abgehaltenen Ball in seinem Brutgeschäft nicht stören ließ.

Gera, 12. Juni. Die Bevölkerung Geras ist in stetigem Wachstum begriffen. Nach Ausweis der sehr sorgfältig geführten Meldelisten des Polizeiamts hat Gera im Mai bereits das 28. Tausend überschritten. — Unter den Inhabern eigener Latengeschäfte ist vor Kurzem die Frage wegen Schließung der Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen in Anregung gebracht worden. Mehrere Versammlungen der Interessenten sind abgehalten und eine Commission zur weiteren Behandlung der Angelegenheit gewählt worden. — Nachdem von Seiten des Gemeindev. und Stadtrathes der Bau eines neuen Schulgebäudes zum Beschluß erhoben worden ist, wird gegenwärtig eifrig an den Vorbereitungen zum Bau gearbeitet. Man beabsichtigt, in dem oberen, östlichen Stadtheil auf dem Turnhallen-Grundstück ein Gebäude mit ca. 28 Klassenzimmern zu erbauen und in dasselbe die Parallelklassen der 2. Klassen- und Mädchenbürgerschule, sowie die 3. Bürgererschule, welche eine Halbtagsschule ist, zu legen.

Cemnitz, 13. Juni. Mit dem gestrigen Tage trat der königliche Musikdirector, Herr A. Tremler aus Dresden, mit seiner Kapelle vom königl. sächs. 2. Grenadierregiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen eine für längere Dauer berechnete Kunstreise nach dem Norden an, auf welcher er auch Chemnitz berührte und hier mit durchschlagendem Erfolg concertirte. Die unter der Leitung ihres hochbegabten Dirigenten mit großer Präcision und künstlerischer Fertigkeit executirende Kapelle war am 16. und 17. Juni d. J. auch in Halle aufzutreten und dürfte daher dieser Himmels auf den Ihnen bevorstehenden musikalischen Fest nicht unerwünscht kommen.

In Heisterd. herrscht jetzt, der „Sangerh. Ztg.“ zufolge, eine Epidemieepidemie in ziemlich bedeutendem Umfange. Nach dem genannten Blatte zugegangenen Nachrichten sind ausgen-

Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Salomon wird bekanntlich einen zur Zeit vollständig verpöhlenden, an Ende des vorigen Jahrhunderts erschienenen Roman neu herauszugeben, der aber nicht abgedruckt, auch heute noch in hiesigen Uebersetzungen zu finden ist. Es ist dies der Roman „Hans von Uten“ von Caroline v. Wolzogen, Schiller's Schwägerin. Man dem Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe wissen wir, wie lebhaft dieses geistreiche und tief gemüthvolle Buch die Dichterkollegen interessirte, auch beruht alle Literaturgeschichte, daß die gewiegten Kritiker August Wilhelm und Friedrich Schlegel das anonymer interessanter Werk lange Zeit für eine Schöpfung Goethe's hielten; damit hat es aber auch sein Wesen, den Roman selbst hat heute wohl kaum noch jemand gelesen, er ist mittlerweile so selten geworden, daß er gar nicht mehr aufgefunden werden kann. Es ist daher überaus dankenswerth, daß Ludwig Salomon einen Neubau veranstaltet. Wir wir hören, nicht der Dichtung in einer Einleitung auch eine Biographie der Verfasserin bei, zu der, wie uns mitgeteilt wird, ihm der jähige Ober der Familie von Wolzogen, Herr Regierungsrath Alfred von Wolzogen, das herererbte Material zur Verfügung gestellt hat. Es ist dies aus so zuverlässig, als die Lebensnachrichten über diese herrorragende Frau, die in Schiller's Leben und in der Weltanschauung der Gesellschaft zu Anfang dieses Jahrhunderts eine so bedeutende Rolle spielte, bisher nur Wenigen zur Hand waren. Daß der gefasste literarische Stoff Ludwig Salomon aus gewiß eine meisterlich geführte Darstellung von der feinsten literarischen Dichterin entwirft, dürfen wir nach seiner so glänzend gediebnen „Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts“ mit Recht erwarten. In diesem Jahre sind zum Partier Salon die Werke von 612 Frauen zugelassen worden. In der Malerabtheilung stellen 198 Frauen aus; 365 in der Weiblich für Skulpturen und 49 in der für Skulpturen. Die Zahl hat freilich nur auf Ausschleichen ausgedehnt. Viele sind berufen, aber wenige auszuwählen.

Die Weinarten werden nun doch in Amerika gatteten und zwar in Germanien. Zwischen den Directoren Reuendorf und Crongeth ist ein Geschäftsvertrick zu Stande gekommen, welcher nur nach der Unterzeichnung am 15. d. Mts. am 15. d. Mts. im Gemächlein in London ertheilt wird. Da der Vater des Herzogs erkrankt ist, so dürfte diese Reise wohl unterbleiben. Eine theatrale Geste wandert augenblicklich durch alle Blätter. Der Herr Herzog von Meiningen soll der Herrscher eines fünfstündigen Trancerspiels „Die Karolinger“ sein, das dem Burgtheater — angeblich anonymer — nach der Dichtung des bedienten überreicht und von diesem bedingungsweise zur Aufführung ange-

nommen worden ist. Die aufmerksamen Leser der Theaternachrichten wissen, daß Herzog Georg von Meiningen, der so pöhllich zum Dramatiker erkannt worden ist, an dem genannten Trancerspiel ebenfalls mitwirkte. In der That ist die Vorstellung in Berlin lebende Schrift Grüt. d. Bildenbrud, der sein Werk allerdings dem Burgtheater überreicht und von Dingsfest bei der Aufnahme unter der Voraussetzung bestimmter Bedingungen erhalten hat. Ursache zu der oben erwähnten Notiz mag der Umstand gewesen sein, die „Wägen“ auf der Meiningen Hofbahn ihre erste Aufführung erlebt haben.

Einige Freunde Offenbachs, welche in den letzten Jahren seinen Kundendienst in Saint Germain hielten, haben beschlossen, ihm an Gärten in der Umgegend zu ziehen. Die Gründung der Brunnhilde wird im Monat Juli stattfinden. Die Hüter sind der Herren Bernst, Director des „New-York Herald“, Henri Weibler und Albert Wolff.

Vermischtes.

Bernina, am 7. Juni 1881. (6000—7000.) Nachdem jetzt trübe Witterung eingetreten ist, herrscht heute ununterbrochen Schneegestöber und sind die kaum vom Winter Schnee freigewordenen Wägen und Ufer des eis springenden Pöschwald-Bades wieder in die weiße Dede gehüllt. In diesem Jahre scheint der Winter die Hochpärl der Alpen nicht verlassen zu wollen. Hier und da stand die Alpenflora wie überall schon in voller Pracht. Pinguicula vulgaris schmückte die nasen Ufer des Bades. Viola bilora blühte neben den Saxifraga-Arten auf den Pöschl-Weiden ringsum, und Linaria alpina die rüchlich-blauen Blumen jetzt. — Auf den Bergweiden in einer Höhe von 5000' und darüber stand das Gras in ziemlicher Höhe. Viola tricolor, Lychnis diurna, Myosotis und Rumex acetosa garten dicht gedrängt die Seiten der Bernina-Strasse, hier in einer Meereshöhe von wohl über 6000', nahe der Baumgrenze bildete Primula farinosa den Schmutz des Berggrundes, während daneben Primula villosa die Schieferleiten röhrt. Erica carnea und Daphne hatten noch nicht ausgeblüht. In ähnlichen Stellen kommt Bellidiatrum Micheli vor. Rhododendron hirsutum wird jedoch durch ferrugineum vertreten. Die großblumige gelbe Anemone gefüllt sich von 5000' an zu

den Wiesensplanen, Caltha palustris am Bachufer. Die Temperatur beträgt hier jezt einige Grade unter Null. [Ueber einen Studenten-Ereigniß in Würden] wird folgendes Nähere gemeldet: In Batten's Theater, wo das „Des moineaux“ gegeben wurde, hatten sich Studenten in großer Anzahl eingefunden, benahmen sich aber so lärmend, daß ein Oberbarnier-Wachmeister die Vorstellung einstellte. Nun ging der Tumult erst recht los und aus dem Gebrüll klangen Hohn- und Schimpfstrafe gegen die Genarmee. Als einer der Haupttumultuanten bei der Kontrolle seinen Namen verneigte und arreirt wurde, folgte eine große Saara Jähren und schreien nach, machte insbesondere vor dem „Wägen“ und „Augustiner“ Skandal, so daß die von mehreren Seiten herbestehende Genarmee zu mehreren Verhaftungen schreiten mußte. Selbst ein Theil des Oberbarnier-Wachmeisters war zum Eingreifen genöthigt, um Ruhe zu schaffen.

[Fürst Milan von Serbien] hat auch in Danzig einige Exemplare seiner „Hausreden“ zurückgelassen. Unter Anderem wurde der Hotelbesitzer, welcher ihn in der Stadt herumgeführt hatte, damit beschonnt. Der Fürst besuchte in Danzig 100 jählichen Zähringuer, der ihm sehr genehmte hatte.

[Das Testament des Baron Sothen] datirt aus dem Jahre 1856 und enthält eine Bestimmung, welche lautet: „Ich erneure nur alleinigen und unumschränkten Universalerben meines geliebten Vermögens meine geliebte Gattin, Frau Franziska Sothen, und bestimme, daß meinem Eltern ein Schlüssel zugeteilt werde.“ Die Eltern Sothen's sind inzwischen längst verstorben und Frau Baronin Sothen ist somit die ausschließliche Erbin des großen Vermögens. Ein zweites Testament jüngeren Datums ist nicht aufgefunden worden und von Seiten des Landesgerichts wurde die Rechtsgültigkeit des vorliegenden Schriftstücks sofort anerkannt. Die zahlreichen Vermuthungen von Legaten, die Sothen geistlichen Körperschaften, der Kirche u. dergleichen hätte, sind sohin völlig gegenstandslos geworden.



Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juni. Depuirtentammer. Die Supplemantar-Kreuzfregate von 14 Millionen Francs für die Expedition nach Tunis wurde einstimmig genehmigt. Im Laufe der Debatte hatte der Kriegsminister Farre erklärt, der einzige Zweck der Expedition sei der gewesen, den Einfluss Frankreichs und die Sicherheit Algiers zu befestigen. Dieser Zweck sei mit so wenig Ausgaben und Opfern wie möglich erreicht. Hierauf wurde der Antrag Laissant betreffend die Herabsetzung des Militärbudgets auf 3 Jahre beraten. Der Kriegsminister Farre sprach sich gegen diese Herabsetzung als eine gefährliche aus und erklärte, 3 Jahre seien unzureichend für die militärische Ausbildung, namentlich für diejenige der Kavallerie und der Spezialwaffen. Der Minister fügte hinzu, ein dreijähriger Dienst bei der Marine erlirte in Deutschland, aber er sei dort während 50 Jahren vorbereitet worden. Man könne ihn in Frankreich nur nach langer mühevoller Vorbereitung einführen. In sei er Rede bemerkte der Minister gelegentlich, nicht bedrohe den Frieden. Die Beziehungen Frankreichs zu dem mächtigen Nachbar seien die freundschaftlichsten. Die Kammer beschloß sich einstimmig, in die Beratung der einzelnen Artikel des Antrags Laissant einzutreten.

Der Senat nahm in erster Sitzung den Gesetzentwurf über den obligatorischen Unterricht an. Die Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle Littré's wurde auf den 23. d. M. festgesetzt. — Wie es heißt, würden die allgemeinen Wahlen am ersten Sonntag des September stattfinden.

Paris, 14. Juni. (W. Z.) Sehr bezeichnend für die Situation ist folgende Aeußerung des liberalen, sonst Gambetta wohlwollenden Nationalen: Vorgesitern war Gambetta Parteichef und resignirter Minister-Präsident, heute ist er nur noch ein bedeutender Staatsmann, der sich aus seinem Officio hat werfen lassen, der es sucht und es vielleicht nicht sobald wieder finden wird. Hier erklärt das Gericht, Grey werde am Ende der Session eine Postkarte an die Kammer richten. Hier auf wird er während des Sommers eine Rundreise im Süden und Westen machen. Die politische Situation ist sehr unklar, ein allgemeines Gefühl, das Kabinett könne nicht lange dauern, herrscht vor, niemand weiß die Nachfolger.

Rom, 14. Juni. Depuirtentammer. Der Ministerpräsident legte die Anträge der Regierung über die hauptsächlichsten Punkte des Wahlreformentwurfs, namentlich über die Bedingungen der Wahlfähigkeit und des Wahlrechts dar und erklärte, auch der Bedingungen des Abschlusses der zweiten Klasse der Gemeindefachschule und des Wahlrechts der 19 Jre 80 Gem. mache das Ministerium eine Kabinetsfrage. Die Regierung stimme mit mehreren von der Kommission angenommenen Amentements zu, müsse aber andere ablehnen. Auf eine Anfrage Crispien erwiderte Depretis, das Kabinett habe bezüglich des Ministeriums noch keinelei Beschluß gefaßt. Crispien wiederholte, er sei für das Ministerium nicht mehr als für die Erweiterung des Stimmrechts. Im Fortgange der Sitzung wurde mit großer Majorität gebietende Abstimmung beschlossen und zunächst das Amentement der Weibschule als beizubehalten, im Uebrigen freier politisch und bürgerlichen Rechte befindlichen Italiener für wahlfähig erklärt, mit 314 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung morgen.

London, 14. Juni. Wie die amtliche „Gazette“ meldet, ist der Generalmajor Hamley zum Delegirten Englands für die internationale Kommission zur Ueberwindung der Räumung der an Griechenland abgetretenen Gebiete ernannt und Major Ardenby zum Delegirten für die Kommission zur Abtheilung der griechisch-türkischen Grenze.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juni.

— Wie bereits gemeldet, hat der Kaiser in Ems am Montag seine Cur begonnen. Die dichtgedrängte, freundlich erregte Menge der Curgäste erwartete ihn, als er aus seiner Wohnung in der ersten Etage des Curhauses kommend am Refektorium sein Glas in Empfang nahm, um es am Randschneckenbrunnen füllen zu lassen und dann mit dem Könige von Schweden in der Wandelbahn seinen Spaziergang anzutreten. Sein Aussehen ist vorzüglich, fast jugendlich frisch, sein Gang fest und sicher, die Bewegungen sind elastisch, jedoch man die frohe Hoffnung gegen darf, daß der dortige Aufenthalt ihn auch von dem letzten Rest seines Unwohlseins befreien wird.

Von der Ausstellung.

Gruppe I.

Forstwirtschaft und Jagdwesen; Landwirtschaft.

Wir finden jedoch die Geweibe nicht blos zusammen mit Jagdwaffen älterer Art als Dekoration verwendet, sondern sie liefern auch vortheilhaftes Material zu hübschsten ausgeführten Arbeiten, von denen einmal die im Privatbesitz befindlichen unveräußerlichen Möbel, Kronleuchter, Armleuchter u. s. w. höchst lebhaft sind, dann aber die von Louis Wernisch in Frankfurt am Main in Thüringen und Albert Vier in Delitzsch ausgestellten Gegenstände, hauptsächlich auch wegen der verhältnißmäßig billigen Preise Erwähnung verdienen; an dieser Stelle mag übrigens auch noch der aus dem Wurzelschiff einer 1000jährigen Eiche hergestellte, dem Besucher sogleich beim Eintritt in den Hauptpavillon in die Augen fallende Tisch eingereiht sein, der die von deutschen Häuten umgebene Wüste unserer Wälder trägt.

Ansonsten Reichthümlichkeiten, welche von unserem Bild herkommen, sind noch zu erwähnen eine Krabbele aus Fischhäuten (Schänke), das in einem Zwischenspieß als Gipsa aufgefunden Horn eines Aurochsen sowie eine Sammlung von in der Erde gefundenen Beinhörnern aus Anhalt; dann noch eine Sammlung von Steinen, die in einem Auerhahnauge gefunden worden sind, und Coarctes aus Jög. Wasserbüden der Wabsthorpe.

Um von Forstmann in den Stand zu setzen, das Alter eines Stücks Roth-, Dam- oder Rehwild in ähnlicher Weise zu bestimmen, wie der Ferkelstamm das Alter der Ferkel nach dem Gewicht tarirt, hat die Akademie zu Tharandt eine Sammlung von Schädeln unserer heimischen Fischarten angelegt und dieselbe hier in einem Schrank auf der linken Seite im Mittelpavillon ausgestellt; dieselbe zeigt die Entwicklung des Rothwildschädeln an 12 Exemplaren von 8 Tage alten bis zum ganz alten Individuum; dann die Entwicklung und den Rückgang des Rehwildschädeln sowie in einzelnen Stücken die des Damwildschädeln; außerdem werden uns an derselben Stelle noch Dam- und Rehwildschädel mit Worten, die sonst gewöhnlich nur bei Rothwild auftreten, ferner ein Rehwildschädel mit einer beweglichen Stange, endlich der Schädel eines

— Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, vor seiner Abreise mit dem Reichskanzler Rathsprache genommen über die nicht länger aufzubehaltenden Ernennungen. Es Majestät wünschte bekanntlich Herrn von Puttkamer in seiner gegenwärtigen Stellung als Cultusminister beizubehalten, und so namentlich auch mit seiner Behandlung der evangelischen Angelegenheiten zufrieden ist. Der Kaiser willigte denn auch in die Veretzung des Herrn v. Puttkamer ins Ministerium des Innern nur unter der Bedingung, daß dessen Nachfolger im Cultusministerium möglichst im gleichen Sinne verfähre und auch dieselbe Berühmtheit mit Beharrlichkeit in den katolischen Kirchenangelegenheiten zeige. Obschon nun die Ultramontanen erklärten, daß ihnen Herr v. Wolff, der Fürst Bischof von Osnabrück und Unterrichts im Auge hatte oder doch im Auge zu haben schien, gleichgültig sei als Cultusminister, so ist doch von der Ministerialität dieses Beamten wieder abgesehen worden und statt seiner soll Herr v. Gossler, der Unterstaatssekretär im Cultusministerium, Nachfolger Puttkamers werden. Derselbe bietet allerdings Bürgerlichkeit dafür, daß in den leitenden Grundsätzen keine Veränderung eintritt, denn er hat ja unter Puttkamer die Kirchen- und Schulpolitik mit geleitet. Es ist daher sehr wahrscheinlich, wenn auch noch nicht ganz ausgemacht, daß Herr v. Gossler Minister werden wird.

— Die kaiserlichen Majestäten werden den bisher getroffenen Dispositionen zufolge am 11. September zum Manöver in Bayreuth eintreffen und im Laufe des Sommererzuges des Vos, des bedeutenden Jägerbataillons, Wohnung nehmen. Am 14. September werden die hohen Personifikationen einen Abbruch in Hamburg machen und der Einweihung der kaiserlichen Seewarte, für welche ein neues Gebäude hergestellt ist, sowie der dafelbst gleichzeitig zu eröffnenden maritimen Ausstellung beiwohnen. Auser den Majestäten werden auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm nebst Gemahlin sich in Bayreuth einfinden.

— Bezüglich der Sommerreisen des Fürsten Bismarck erklärt eine konservative Korrespondenz: Was jetzt sind weder vom Fürsten noch von dessen Familie irgend welche Pläne nach dieser Richtung hin entworfen worden, auch seitens des Geh. Rath Strauß sind bis jetzt noch keine Vorarbeiten in dieser Beziehung gemacht worden. Zunächst handelt es sich darum, den Fürsten von dem schmerzhaften Keiden, das ihn augenblicklich befallen hat, zu befreien. Zu dem alten neuralgischen Keiden ist noch eine Venenentzündung hinzugekommen und beide Keiden sind so schmerzhafter Natur, daß der Reichskanzler sich nur mit Hilfe anderer Personen zu bewegen vermag. Der Fürst bringt Tag und Nacht auf einer Ottomane in seinem Arbeitszimmer zu und kommt nicht einmal während der Tageszeit mit seiner Familie in Verbindung. Auf sein Lager werden ihm die Speisen gebracht, auf seinem Lager vorliegt er die Unterschrift von Schriftstücken, empfängt er die Vorträge seiner Räte u. dgl. Eine solche Situation bei dem lebhaften Temperament des Fürsten, der, nebenbei bemerkt, schon den Wunsch hegt, Berlin den Rücken kehren zu können, nicht eine angenehme Stimmung hervorzuwirken im Stande ist, ist leicht erklärlich und es ist deshalb zuerst eine Hauptaufgabe der ärztlichen Bemühungen, welche lokale Keiden zu beseitigen. Sobald dies gelungen ist, wird allerdings die Aeuere des Reichskanzlers aus Berlin nicht mehr als für sich warten lassen, dann wird auch erst die Frage entschieden werden, wohin der Fürst zunächst seine Reize richten soll.

— Graf Vinthagen von Eulenburg, der jetzt nach dem Tode seines einzigen Sohnes weniger als je daran denkt, in den Staatsdienst zurückzukehren, befindet sich seit einigen Tagen auf Schloß Neuhaus in Westpreußen, dem Westhume seines ältesten Stiefsohnes, des Grafen Kayserlingk. Viel besprochen wird übrigens die Aufnahme, welche der Artikel der Provinzial-Korrespondenz über den verstorbenen Grafen Eulenburg I. beim Reichskanzler gefunden. Es heißt, daß dieser mehr als eine Stelle des Nachruchs, als besten Verfassers Geh. Deputationsrath v. Ahn bezeichnet wird, unangenehm empfunden habe und die Wärme, mit welcher die Verleumdung des Grafen hervorgehoben wurden, dem Autor des Artikels schwerlich dankbar waren.

— Die Unterthänigkeit, welche die preussische Regierung in Folge eines seinerzeit gemeldeten Conflictes zwischen preussischen und russischen Grenzwächtern angeordnet hatte, ist nunmehr durchgeföhrt und ergab, daß dieser Conflict, dem ein russischer Soldat zum Opfer fiel, nicht aus politischen

Wilschweins und der eines Fuchschweins zur Demonstration des Einflusses der Fäulnis auf die Fortpflanzung des Pestbacteriums vorgeführt; als Ergänzung dieser Sammlung hängt eine Tabelle, sowie Abbildungen des Zahnwurzels unserer Firscharten aus.

Zur Illustration der in früherer Zeit in heutiger Zeit oft mit großem Aufwande betriebenen Jagden dient vornehmlich die von Joh. Elias Krieger (1695—1757) gezeichnete „Parforce-Jagd“ (in 16 Blättern), sowie die „Tier-Jagdpartie“ desselben Künstlers; dem gleichen Zweck entsprechen unter den von der antichristlichen Fortpflanzung ausgehenden älteren Schriften (darunter einige interessante botanische und zoologische Werke) künstlich ausgestattete Schußfliegen aus den Jahren 1737 und 1750 sowie ein Werk enthaltend „Abbildungen der jagdbaren Thiere mit denselben angehängten Fährten und Spuren, Wunden, Gänge, Abdrücke, Benutzungen, Widrigkeiten, Fährten u. s. w.“ vom Jahre 1740; ihnen reihen sich als Beugen für den Fischfang in alter Zeit die schon mehrfach erwähnten älteren Waffen an, so Saufedern (Schieß) (Schrot) (Waidmesser), eine alte Pfeilspitze von 2 m Länge, endlich eine Sammlung von alten zum Teil höchst prächtig ausgestatteten Gewehren aus der herzoglich antichristlichen Gemwchsamkeit. Von Waffen unserer Zeit finden sich reichhaltige Sammlungen aus mehr denn einem Duzend Werkstätten, unter denen bekannte, zu berühmte Namen figuriren, deren Aufzählung uns der Referent gütlich erlassen wird.

Es ist die Pflicht des rechtshaffenen Forstmanns, dem schönsten Schmutz jedes Waldes dienendes Wild in die seiner Erhaltung und Erhaltung notwendige Schonheit zurückzuführen, so liegt es ihm anvertraut auch ob, das schädliche Raubthier so viel wie möglich auszurotten; diesem Zweck föhlen die von D. Gross in Halle ausgestellten Fangapparate für Füchse, Iltis, Steinmarder, Habicht dienen, deren praktische Verwendung wir im Mittelbau von dem Iltis und Fuchs im Schwanenbach und dem Steinmarder im Tellereisen sehen können; ferner sind Apparate zur Reinigung des Waldes von Mäusen, Ratten und Kaninchen ausgelegt, endlich auch solche zum Fang des Firschwanzes, dem der Firschwanzum unserer Firsche oft großen Abbruch thut u. s. w.

Motiven hervorgegangen, sondern aus Privatgeheiligkeiten hervorkommt. Die russische Regierung hat sich durch dieses Unterthänigkeitsergebnis befriedigt erklärt.

Parlamentarisches.

Berlin, 14. Juni.

Der Schluß des Reichstages erfolgt morgen, am 15. Juni, unter der Voraussetzung allerdings, daß es möglich sein wird, das Arbeiter-Unionsvertragsgesetz in einem Zuge zu erledigen. Diese Möglichkeit wird indess von keiner Seite bezweifelt, da das Jubiläumsgesetz ein Kompromiß zwischen den wachsenden Parteien fast so gut wie geschlossen ist. Der Staatshaushalt sowie die Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt können nicht mehr in Betracht. Für Sonderverordnungen und Ausschluß der Arbeiterversicherung ist die Mehrheit gefaßt. Entschieden wird dagegen die Abstimmung über die Übertragung der Familienliste auf den Arbeitergesetz.

— Aus parlamentarischen Kreisen wird geschrieben: Man hört, daß die Neuwahlen für den Reichstag für Ende September resp. Anfang October bestimmt sind, und es gilt als sicher, daß der neue Reichstag im November oder im December zusammentreten werde. — Die „Welt“ übertrifft der Auffassung, daß die Reichspartei in ihrer Auflösung begriffen sei. Sie thut es aber mit einer nicht weniger als unerschütterlichen Miene und kann nicht verstehen, daß manche der parlamentarischen Abtheilungen im Reichstage seitens der Partei, welche zu vertreten sie sich bemüht, den Ansehen erwecken müßten, als die Einzigen in der gelodert.

Lothales.

Halle, den 14. Juni.

[Von der Ausstellung.] Seit einigen Tagen sind nun auch die in den beiden Portalen über den Galerien angebrachten 8 Bilder, die wichtigsten Momente aus der Geschichte Halle's darstellend, mit den notwendigen Inschriften versehen. Demnach stellt die Bildreihe dar: „Die Gemarkung Halle's im Reichstage 1931—1945, wie dort zu sehen ist.“ „Halle's Gemarkung im Reichstage am Halle kaiserl. Otto II. 981.“ „Halle's Gemarkung zwischen Halle und Magdeburg 1324.“ „Schloß und Trankbühnen gegen die Lehnbarkeit der Erbschaft.“ „Erzbischof Ernst zieht in die Morburg 1503.“ „Ermag der großen Kurfürsten in Halle am 4. Juni 1681.“ „Besuch Friedr. Wilhelm I. bei Aug. Herm. Franke.“ „Ankunft des ersten Eisenbahnsystems in Halle 1840.“ und als Hinweis darauf, daß Königreich und Provinz Sachsen sich in und durch die Ausstellung eng und treu verbunden haben. „König Wilhelm und Kronprinz Albert von Sachsen bei St. Privat am 19. Aug. 1870.“ — Trotz der seitens des Comites getroffenen freigen Maßnahmen ist es in den letzten Tagen doch vorgekommen, daß einzelne Personen ohne Karten oder mit fremden Quercarten in der Ausstellung getroffen worden sind, was gewiß sehr unangenehme Folgen für dieselben haben wird.

— Der Eisenbahn-Beamtenverein veranstaltete gestern Abend in der Kaiser Wilhelm-Halle eine Soirée, die sich durch Concert, Theater-Aufführung und Tanz zu einer sehr unterhaltenden gestaltete. Namentlich erfreute sich die Aufführung, bei der durchweg Dilettanten mitwirkten, des ungetheilten Beifalls der Anwesenden.

— Der V. communale Wahlbezirk hielt gestern Abend im Refektorium der Halle'schen Altknaben-Verein eine Monatsversammlung ab, die seitens der Mitglieder sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. W. Müller eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf den großen Verlust, den unsere Stadt durch den Heimgang des ersten Bürgermeisters Herrn Bertram erlitten, auf den die Bürgerpflicht zu großen Hoffnungen geföhrt habe. Dem Hingefahren zu Ehren erwiderte sich Herr Oberlehrer durch ihren Plagen. Hierauf hielt Herr Dr. Brägger seinen angekündigten Vortrag über „Vereinig.“ Neben der Stadt aus eigener Anschauung kennt, erging sich des Näheren über die Entstehung, die Entwicklung, den Ausgangspunkt und den Verlauf der einst so berühmten „Kommunität“, die heute nur noch in der Halle'schen Altknaben-Verein theilweis erhalten geblieben, Kirchen, Klöster u. dgl. die Erinnerung der Anwesenden auf sich lenkt. Dem Redner wurde für den sehr interessanten Vortrag, der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Plagen ausgedrückt. — Darauf trat man in den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Ehrwürdige“ über, ein, und erörterte die von den Anwesenden der logen. Nichtigen Breite (nördlich des Weidenplanes) eingedragten Gebirge über die ungenügende Reinigung der Kanäle. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, Herrn Oberlehrer den Antrag zu veranlassen, dieselben mit Herrn Oberlehrer Dr. W. Müller zu bestimmen, mit Herrn Oberlehrer Dr. W. Müller zu conferiren, um das Nöthige zu veranlassen. — Herr Oberlehrer Dr. W. Müller referirte über die bisherige Thätigkeit der in der nächsten Berathung bezüglich der Durchführung der Firschwanzschüsse nach der alten Promenade eingeweihte Commission und erwähte, daß dieselbe in einer demnächst stattfindenden Versammlung in der Lage sein wird, Bericht zu erstatten. — Ein von Herrn Professor Dr. Frenzag eingedragter Antrag: in den Sommermonaten die Zusammenkünfte statt in den Refektorien

Nicht blos dem Forstmann aber allein kommt die Verfolgung des Raubthiers und die daraus folgende Vermehrung nützlich r Thierarten zu, sondern Jeder kann an seinem Theile der Thierwelt nützen, wie es besonders die Vogelzucht in den Augen haben, unter ihnen in erster Reihe der in großartiger Weise unter seinem zu früh verstorbenen Vater, dem Regierungsrath von Schleierstadt in Magdeburg, ausgebildete „Deutsche Verein zum Schutz der Vogelwelt“, welcher jedem Besucher zugleich mit seinen Schissen und einem prächtigen Tableau die Aufforderung zum Beitritt entgegenhält, wie wir hoffen, mit recht gutem Erfolg.

Nicht blos unsere Wälder bergen jedoch nützlich Bild, auch in unseren Flüssen liegt reiche Jagdbeute, deren Erhaltung und Vermehrung in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr rationeller Weise betrieben wird, wie das Aufblühen der Firschwanz-Anfalten und Fische beweist, es hat daher die Akademie in Tharandt in ihrer Statutenplan auch einen Census über Firschwanz aufgenommen, der jedem zur unentgeltlichen Benutzung sehr geföhrt ist; zur Erläuterung der dah. benutzten Zeichnungen finden wir in der rechten Hülse an der W. d. des Mittelpavillons eine Wandtafel über die Verbreitung der Salmoniden in unseren deutschen Gewässern, Abbildungen von einigen Salmoniden und ihrer Entwidlung, endlich einen Firschwanzapparat.

Dieser Census der forstwissenschaftlichen Ausstellung wird, wenn sie auch an manchen Stellen vielleicht etwas zu kurzweilig angefertigt sein sollte, doch dem Leser die Belehrung geben, welche Mühe und Arbeit die Erhaltung unserer Wälder, die im preussischen Reich die Aufstellungsgesetz eines 20 Proc., im schlesischen dagegen fast 28 Proc. des Gesamtareaals ausmachen, dem Forstmann auferlegen, Mühsale, die uns doch sehr verdorben bleiben, wenn wir den Wald durchföhren, um uns an seiner landschaftlichen Pracht zu erfreuen, wie auch in der Ausstellung an einer Reihe vortheilhafter Photographien entgegentritt, über unsere Wälder in ihrem Dufte zu erquiden; andererseits aber zeigt sie uns, welche Schätze im Waldesruhm noch der Stämme barren, wo sie geboten werden sollen, um reichen Segen zu spenden.

